



Madrigalchor der Universität zu Köln

Christuskirche München, 2. 5. 2009
St. Martinus Zons, 12. 6. 2009
St. Aposteln Köln, 13. 6. 2009

DIE HIMMEL ERZÄHLEN DIE EHRE GOTTES

Geistliche Chormusik von Lechner, Schütz
Buxtehude, Purcell, Bruckner, Poulenc u. a.

Madrigalchor der Universität zu Köln

Leitung: Helmut Volke

Ensemble Carmina Viva München

Leitung: Barbara Hennicke

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Alessandro Scarlatti (1660 – 1725)	CV & MUK	Exultate Deo
Heinrich Schütz (1585 – 1672)		Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
	* * *	
Heinrich Schütz	MUK	Herr, auf dich traue ich
		Ego dormio / Vulnerasti cor meum
Leonhard Lechner (~1553 – 1606)		Siehe, meine Freundin, du bist schön
		Ich bin ein Blume zu Saron
		Fahet uns die Füchse
Melchior Franck (~1580 – 1639)		Ich sucht' des Nachts in meinem Bette
		Meine Schwester, liebe Braut
	* * *	
Dietrich Buxtehude (~1637 – 1707)	CV	Missa Brevis
Henry Purcell (1659 – 1695)		Cantate Domino
Josquin Desprez (~1450 – 1521)		Ave Maria
Benjamin Britten (1913 – 1976)		A Hymn to the Virgin
Francis Poulenc (1899 – 1963)		Salve Regina
	* * *	
Maurice Duruflé (1902 – 1986)	CV & MUK	Notre père
Anton Bruckner (1824 – 1896)		Os iusti

CV : Ensemble Carmina Viva München
MUK : Madrigalchor der Universität zu Köln



Madrigalchor der Universität zu Köln



Ensemble Carmina Viva München

Zum Programm

Seit 1991 singe ich, wenn ich in Köln bin, im Madrigalchor der Universität zu Köln. Nach meinem beruflich bedingten Umzug nach München bin ich 2005 zum Ensemble Carmina Viva gekommen und fühle mich dort ebenso wohl wie in dem Kölner Chor. Nun sind beide Chöre nicht nur nahezu gleich alt und gleich angenehm, sondern haben auch einige musikalische Gemeinsamkeiten. Die Chöre sind jedoch so verschieden, daß wir in gemeinsamen Konzerten in München und Köln nicht nur neue Bekanntschaften schließen, sondern auch unsere musikalischen Erfahrungen austauschen und Horizonte erweitern können. Wir laden Sie als Zuhörer ein, an diesem Erlebnis teilzunehmen.

Peter Rottländer

Das Hohelied

Das Alte Testament der Bibel enthält mit dem Hohelied ein bezauberndes Stück Liebeslyrik. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es in verschiedenen Kontexten gesehen. In der jüdischen Tradition gilt es als Ausdruck der Liebe zwischen Gott und seinem ausgewählten Volk. In christlicher Auslegung sieht man im Bräutigam Gott, Christus oder Gottvater, während die Braut für Maria, die Kirche oder die Einzelseele des Gläubigen steht. Seit Goethe und Herder wird das Hohelied auch als reine weltliche, quasi versehentlich in einen religiösen Kontext übernommene, erotische Dichtung angesehen. Auch wenn in den Religionen diese Ansicht selbstverständlich nicht geteilt wird, ist das Hohelied für die heutige Religiosität nur von geringer Bedeutung.

Dies war nicht immer so. Monteverdis Marienvesper vertont einige Abschnitte aus dem Hohelied. Bachs Matthäuspasion besitzt einen Erzählstrang, der sich in Thematik, Sprache und Zitaten auf das Hohelied bezieht. Viele Mariensymbole, die in der geistlichen Literatur und Malerei verwendet wurden, sind dem Hohelied entnommen: Der verschlossene Garten, die versiegelte Quelle, der Brunnen lebendigen Wassers, um nur die zu nennen, die in den Texten dieses Konzerts vorkommen. Der Madrigalchor wird einige Hohelied-Vertonungen aus der späten Renaissance und dem Frühbarock vortragen.

Die Chorwerke

ALESSANDRO SCARLATTI stammte aus Palermo. Seine Familie zog schon bald nach Rom, wo er seine musikalische Ausbildung erhielt. Sein Leben verbrachte er in Rom und Neapel. Er schrieb laut seinem eigenen Werkverzeichnis 117 Opern, daneben zahlreiche Kantaten und Messen. Zwischen 1698 und 1710 waren in Rom nach päpstlichem Erlaß öffentliche Theater- und Operaufführungen verboten. In dieser Zeit entstand der größte Teil Scarlattis geistlicher Musik.

In der Motette *Exultate Deo* zeigt Scarlatti eine Fähigkeit, die ihn als erfahrenen Opernkomponisten herausstellt: Eine Komposition zu schreiben, die versierte Musiker vor nicht allzu große Schwierigkeiten stellt und die trotzdem zu keinem Zeitpunkt dem Zuhörer langweilig wird. Die Motette besteht aus zwei Teilen, die jeweils durch einen Allelujaruf abgeschlossen werden. Der erste Teil ist ein freier kontrapunktischer Satz, der

von jubelnden Quart- und Quintsprüngen beherrscht wird. Der zweite Teil beginnt ruhiger und kompakter, fast psalmodierend; die Stimmen gewinnen dann aber im weiteren Verlauf mehr Freiheit.

HEINRICH SCHÜTZ, der bei Giovanni Gabrieli in Venedig seine Ausbildung vervollkommnete, war ab 1615 Kapellmeister der sächsischen Hofkapelle in Dresden. Dort erlebte er, wie viele andere Musiker in Deutschland, während des Dreißigjährigen Krieges einen Niedergang der Musik, der ihn teilweise sogar veranlaßte, Deutschland zeitweise zu verlassen und Italien und Dänemark zu bereisen. Im Jahr des lang ersehnten Friedensschlusses 1648 veröffentlichte Schütz seine Geistliche Chormusik.

Die Eingangsworte der sechsstimmigen Motette *Die Himmel erzählen die Ehre Gottes* sind in einem sehr prächtigen Satz gehalten, der erst von den drei Oberstimmen, dann von allen gesungen wird. Der volle Satz wird am Ende des Psalmtextes und, mit anderer Textunterlegung, in der Doxologie wiederholt. Dazwischen werden die Worte des Psalmisten in eher kleinteiliger Motivik herausgearbeitet.

Ebenfalls aus Schütz' Geistlicher Chormusik von 1648 stammt die Motette „Herr, auf dich traue ich“. Sie beginnt in ruhigen Notenwerten, die das Gottvertrauen als Grundthema der Motette ausdrücken. Die Aufforderung *Errette mich* ist als homophoner Block herausgehoben. Im weiteren repräsentieren die kurzen Notenwerte die Flucht zu Gott als sicherem Hort.

Die Motette *Ego dormio* stammt aus den Cantiones Sacrae von Heinrich Schütz, die 1625 veröffentlicht wurden. Die Textvorlagen zu dieser Sammlung sind einem bereits länger im Umlauf gewesenen, protestantischen (und trotzdem lateinischen) Gebetbuch entnommen. Dieses enthält wiederum eine Reihe Bibelworte.

Ego dormio greift nun zwei Verse aus dem Hohelied auf. Schütz überträgt die expressive barocke Kompositionsweise in die Kirchenmusik: Der Schlaf und das Wachen oder die aus den Haarlocken fallenden Tautropfen werden hörbar gemacht.

LEONHARD LECHNER stammte vermutlich aus dem Etschtal in Südtirol. Er war bis etwa 1570 Sänger am bayerischen Hof und lernte dort, wie seine Kompositionstechnik vermuten läßt, bei Orlando di Lasso. Ab 1575 war er in Nürnberg, wo er heiratete und wahrscheinlich auch der Reformation beitrug. Von 1584 an war er kurze Zeit Hofkapellmeister des Grafen Eitel Friedrich von Hohenzollern in Hechingen. Er überwarf sich jedoch bald mit seinem katholischen Dienstherrn in Fragen der freien Religionsausübung. Lechner floh über Tübingen und Backnang in die Obhut des protestantischen Herzogs von Württemberg. In Stuttgart wurde er schließlich Tenorist und ab 1594 auch Leiter der Hofkapelle.

Aus Lechners letztem Lebensjahr stammt eine Handschrift *Neue Gaistliche und weltliche Teutsche Gesang sampt zweyen Lateinischen mit vier und fünff Stimmen*. Diese enthält zwei der bedeutendsten Werke Lechners, nämlich die *Deutschen Sprüche von Leben und Tod* und *Das erst und ander Kapitel des Hohenliedes Salomonis*, dessen vierter bis sechster Teil in diesem Konzert vorgetragen wird. Lechners Kompositionsstil gehört durchgehend zur späten Renaissance, in dem durchaus auch recht direkte Wortausdeutung ihren Platz hat: Der Weinkeller ist in tiefer Lage gesetzt, während direkt anschließend das Panier (die Fahne) in den hohen Stimmen hängt. Auch die Fuchsjagd zu Beginn des sechsten Teils ist sehr malerisch dargestellt.

Vom Leben MELCHIOR FRANCKs ist nahezu nichts bekannt. Er wurde in Zittau geboren, wo er wahrscheinlich auch Schüler von Christoph Demantius war. Ab 1603 lebte er bis zu seinem Lebensende als Hofkapellmeister in Coburg. Von seinen Zeitgenossen hoch geschätzt, fiel er bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in Vergessenheit.

Die Vertonungen gleich der ersten vier Kapitel des Hoheliedes durch Melchior Franck zeigen deutlich modernere Züge als die von Lechner. Die Tendenz zur Tonmalerei ist stärker ausgeprägt und die Satzweise ist eher homophon. In *Meine Schwester, liebe Braut* dient Polyphonie im wesentlichen dem Verdeutlichen von fließendem Wasser oder wehenden Winden. Durch die venezianische Mehrchörigkeit beeinflusst kontrastiert Franck oft verschieden besetzte drei- oder vierstimmige Partien.

DIETRICH BUXTEHUDE kam wahrscheinlich im (damals dänischen) Helsingborg auf die Welt, sein Vater stammte aus dem holsteinischen Oldesloe, das zum Heiligen Römischen Reich gehörte, mit dem aber der dänische König belehnt war. Über seine Lehrer ist so wenig bekannt, daß er allgemein als Autodidakt angesehen wird. Nach Organistenstellen in Helsingborg und Helsingør nahm er 1668 die Stelle des Organisten an der Marienkirche in Lübeck und der Tradition entsprechend die Tochter des Vorgängers zur Frau (Anekdoten berichten, daß später Mattheson, Händel und J. S. Bach weit mehr an der Organistenstelle als an Buxtehudes Tochter interessiert waren). Diese Stelle versah Buxtehode bis zu seinem Tod. Heutzutage ist er hauptsächlich als Orgelkomponist bekannt. Aus seiner Feder stammen aber auch zahlreiche Kantaten und Instrumentalmusik.

Unter einer *Missa brevis* versteht man in der katholischen Kirchenmusik eine kompakte Vertonung des vollständigen Meßtextes, in der protestantischen die Vertonung von Kyrie und Gloria. Um letztere handelt es sich bei der von Buxtehode so genannten *Missa alla Brevis*. Diese spezielle Formulierung kann sich durchaus auch auf den Kompositionsstil beziehen: Sie ist „in majestatico stylo Praenestiniani ecclesiastico“ geschrieben, dem sogenannten Palestrinastil, in dem die Brevis das Metrum beherrscht. Durch die im tridentinischen Konzil (1545 – 1563) erfolgte Anerkennung des Kompositionsstils von Palestrina und die bewußte Trennung dieses Stils als *prima prattica* von der moderneren Barockmusik als *seconda prattica* lebte erster als besonders majestätischer Kirchenstil fort. Beispiele finden sich nicht nur in der *Missa Brevis* von Buxtehode, sondern auch in Bachs h-Moll-Messe (zweites Kyrie, Credo und Confiteor) bis hin zum Chorpart zu Beginn von Mozarts Requiem.

Buxtehode, wie die späteren Komponisten, belassen es aber nicht bei einer einfachen Imitation dieses Stils: Gerade hier finden nämlich auch Experimente zu einer besonders expressiven Chromatik statt. Diese findet sich auf die Textstelle *miserere nobis* in Form des *passus duriusculus*, einer Linie von meist drei oder fünf chromatisch aufsteigenden Noten, sowie beim *Amen* absteigend in einer Art, die der Renaissancemusik fast völlig fremd ist.

HENRY PURCELL, der nur wenig älter als W. A. Mozart geworden ist, gilt vielen als der größte englische Komponist überhaupt. Der „Orpheus britannicus“ wurde in Westminster geboren und erhielt seine Ausbildung direkt am englischen Hof in der Chapel Royal. Seine ersten Kompositionen wurden 1683 veröffentlicht. In den nächsten zwölf Jahren schuf er ein umfangreiches Werk, das allein 38 Opern umfaßt. Seine Berühmtheit

erlangte er unter anderem durch die Behandlung der englischen Sprache in seinen Vokalwerken. Purcell wirkte so stark auf den englischen Musikgeschmack, daß Georg Friedrich Händel noch weit mehr als zwanzig Jahre nach Purcells Tod seinen Stil aufgriff.

Sing unto the Lord ist eine prachtvolle Vertonung des 98. Psalms. Es handelt sich hierbei um ein *verse anthem*, das den Text zwischen vollem Chor (*full*) und Teilchören oder Solostimmen (*verse*) aufteilt. Purcell paßte diese Aufteilung an den Text an: Lauter Jubel der Massen ist meist dem vollen Chor zugeteilt, während kleinere Gruppen die Werke der Hände Gottes verkündigen. Die Doxologie *Glory be to the Father* führt die drei oberen Stimmen als Kanon über einem freien Baß. Der Alt, der als zweite Stimme einsetzt, singt dabei in der Umkehrung: Ein Intervall, das Sopran und Tenor nach oben singen, singt der Alt nach unten.

Die zuverlässigste überlieferte Nachricht über den Geburtsort von JOSQUIN DESPREZ wirft auch ein Licht auf die künstlerische Denkweise des Komponisten: Die Herkunft von der oberen Schelde ist im Text einer seiner Motetten versteckt. Wahrscheinlich war der von Josquin bewunderte Johannes Ockeghem sein Lehrer. Ab 1483/84 ist Josquin Desprez in Italien, wo er zeitweise für den Kardinal Ascagnio Sforza arbeitete. Für diesen entstand auch die Motette *Ave Maria*. Als der berühmteste Komponist seiner Zeit bemühte er sich um Pfründe, hauptsächlich in seiner Heimat. 1504 ist er unweit seiner Heimat in Condé-sur-l'Escaut als Kanoniker aufgenommen worden, wo er bereits 1483 seinen Onkel beerbt hat. Dort blieb er bis an sein Lebensende.

Dem *Ave Maria* liegt eine eigenständige Dichtung zugrunde, die lediglich in den ersten zwei Verszeilen das bekannte Gebet zitiert. Josquins Komposition beginnt wie ein streng durchgeführter, vierstimmiger Kanon, der sich jedoch schon bald in unterschiedliche Strukturen auflöst: Freierer kontrapunktischer Satz, Imitation der beiden Oberstimmen durch die Unterstimmen, kompakter homophoner Satz. Sehr häufig folgt allerdings der Tenor dem Sopran im Abstand von vier bis sechs Zählzeiten. Interessant ist auch die Textstelle *Ave vera virginitas*: Die Dreiteilung des Metrums (*tempus perfectum*) stand in der damaligen Musiktheorie für Vollkommenheit; aber genau hier folgt der Tenor dem Sopran in der Unterquint im Abstand einer drittel Zählzeit und „verschmutzt“ so das perfekte Metrum: Ein Bild für die Reinheit Marias in der sündigen Welt.

Bereits im Alter von fünf Jahren erhielt BENJAMIN BRITTEN von seiner Mutter ersten Klavierunterricht. Zu komponieren begann der 1913 geborene im Jahr 1921. Während seiner Schulzeit erhielt er Unterricht in Klavier und Bratsche und schrieb *A Hymn to the Virgin* als Sechzehnjähriger.

Der Text stammt aus der Zeit um 1300 und ist, ähnlich wie das bekannte Weihnachtslied *In dulci jubilo*, in einer englisch-lateinischen Mischsprache geschrieben. Britten verteilt die beiden Sprachen auf zwei verschiedene Chöre. Die Musik ist weitgehend in einer archaischen Stimmung gehalten, die Bezug auf die frühe Renaissancemusik nimmt.

FRANCIS POULENC, Sohn eines französischen Industriellen (Rhône-Poulenc), wuchs nach dem frühen Tod seines religiösen Vaters ohne kirchliche Bindung auf. Die Nachricht über den grausamen Unfalltod eines Freundes 1936 und ein Besuch der Wallfahrtskirche in Rocamadour kurz darauf bewirkten in ihm jedoch einen Sinneswandel, und Poulenc begann, auch tief empfundene geistliche Musik zu schreiben.

Das *Salve Regina* entstand während des Krieges 1941. Poulenc vertont dieses Bittge-

bet in einem vierstimmigen Satz, der keine großen Gefühlsaufwallungen enthält. Wohl auch deswegen erreicht Poulenc eine hohe Intensität in der flehentlichen Bitte, dem eigentlichen Anliegen des Gebetes.

Ein später Exponent der französischen Organistenschule war MAURICE DURUFLÉ. Er studierte am Pariser Conservatoire und war anschließend Konzertorganist und Organist an St.-Etienne-du-Mont, wo er zeitlebens blieb. Seine Kompositionen, hauptsächlich Orgel- und Vokalmusik, waren außer von der französischen Tradition auch im hohen Maße von der Gregorianik beeinflusst. 1975 wurde er bei einem Autounfall schwer verletzt und mußte seine Tätigkeit als Organist aufgeben.

Seine letzte Komposition, das *Notre père*, das in diesem Konzert vorgetragen wird, schrieb er 1977. Wie auch bei vielen Orgelkompositionen der französischen Schule tritt das melodische und rhythmische Element hinter der Klangfarbenmalerei der Akkorde zurück.

Der Österreicher ANTON BRUCKNER wirkte hauptsächlich am Stift St. Florian bei Linz, als Linzer Domorganist und als Professor am Wiener Konservatorium. Heute ist er als Symphoniker in der Nachfolge von Wagner bekannt. Zu seiner Zeit kannte man ihn jedoch zunächst als Orgelvirtuosen und -improvisator; ihm können jedoch nur fünf Orgelkompositionen sicher zugeschrieben werden. Er komponierte auch eine größere Anzahl Motetten, die neben romantischem Pathos auch immer wieder die kontemplative Ruhe der frühen Renaissancemusik zeigen.

Zu diesen gehört die Motette *Os iusti*. Sie ist in der lydischen Kirchentonart gehalten und beschränkt sich vollständig auf die sieben Töne der diatonischen Leiter, was für ein Werk dieser Größe und Komplexität erstaunlich ist. Dies und das einstimmige Alleluja am Schluß trägt dazu bei, daß die Motette besonders alterthümelnnd wirkt. Weite Spannungsbögen und nicht allzu rasch wechselnde Harmonien zeigen Bruckners Rücksicht auf einen Kirchenraum mit langem Nachhall.

Peter Rottländer



Barbara Hennicke



Helmut Volke

Texte und Übersetzungen

Exultate Deo

Ps 81, 2

Exultate Deo, adjutori nostro, Alleluia. *Jauchzet Gott, unserem Helfer, Alleluja.*
Jubilare Deo Jacob. *Jubelt dem Gott Jakobs.*

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Ps 19, 2 – 7

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündiget seiner Hände Werk.
Ein Tag sagts dem andern und eine Nacht tuts kund der andern.
Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.
Ihre Schnur gehet aus in alle Lande und ihre Rede an der Welt Ende. Er hat der Sonne
eine Hütten in derselben gemacht
Und dieselbige gehet heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freuet sich wie
ein Held, zu laufen den Weg.
Sie gehet auf von einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an dasselbige Ende,
und bleibt nichts für ihrer Hitz verborgen.
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündiget seiner Hände Werk.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem Heiligen Geiste.
Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Herr, auf dich traue ich

Ps 31, 2 – 3

Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmer zu Schanden werden. Errette mich nach deiner
Barmherzigkeit und hilf mir aus. Neige deine Ohren zu mir und hilf mir. Sei mir ein
starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du hast zugesaget mir zu helfen.

Ego dormio

nach Hld 5,2 und 4,9

Prima Pars

Ego dormio et cor meum vigilat. Aperi mi-
hi soror mea, columba mea, immaculata
mea, quia caput meum plenum est rore et
cincinni mei guttis noctium.

Erster Teil

*Ich schlafe, aber mein Herz liegt wach. Öff-
ne mir, meine Schwester, meine Taube,
meine Makellose, denn mein Haupt ist voll
Tau und meine Locken voller Tropfen der
Nacht.*

Secunda Pars

Vulnerasti cor meum, filia carissima, in
uno oculorum tuorum, in uno crine colli
tui.

Zweiter Teil

*Du hast mein Herz verwundet, teuerstes
Mädchen, mit einem Blick deiner Augen
und mit einem Haar in deinem Nacken.*

Siehe, mein Freundin

Hld 1, 15 – 17

Siehe meine Freundin, du bist schön; schön bist du, deine Augen sind wie Taubenaugen. Siehe mein Freund, du bist schön und lieblich. Unser Bette grünet, unser Häuser Balken sind Zedern, unser Latten sind Zypressen.

Ich bin ein Blume zu Saron

Hld 2, 1 – 6

Ich bin ein Blume zu Saron¹ und eine Rose im Tal. Wie eine Rose unter den Dornen, so ist mein Freundin unter den Töchtern. Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Söhnen. Ich sitz unter dem Schatten, des ich begehre, und seine Frucht ist meiner Kehlen süße. Er führet mich in den Weinkeller und die Liebe ist sein Panier² über mir. Er erquicket mich mit Blumen und labet mich mit Äpfeln, denn ich bin krank vor Liebe. Seine Linke lieget unter seinem Haupt, und sein Rechte herzet mich.

Fahet uns die Füchse

Hld 2, 15 – 17

Fahet uns die Füchse, die kleinen Füchselein, die die Weinberg verderben; denn unsere Weinberg haben Augen gewonnen. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet, bis der Tag kühl wird und der Schatten weicht. Kehre um, werde wie ein Rehe, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auf den Scheidebergen.

Ich sucht' des Nachts in meinem Bette

Hld 3, 1 – 4

Ich sucht' des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet. Ich sucht' ihn, aber ich fand ihn nicht. Ich will aufstehen, und in der Stadt umgehen auf den Gassen und Straßen, und suchen, den meine Seele liebet. Ich sucht' ihn, aber ich fand ihn nicht. Es funden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen, Habt ihr nicht gesehen den meine Seele liebet? Als ich ein wenig vorüberkam, da fand ich den meine Seele liebet.

¹Scharontal, eine fruchtbare Ebene in Israel

²(Feld)Zeichen

Meine Schwester, liebe Braut

Hld 4, 12 – 16

Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein verschlossen Garten, ein' verschlossene Quelle, ein versiegelter Brunn. Dein Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatäpfeln mit edlen Früchten, Zypern³ mit Narden⁴, Narden mit Safran, Kalmus und Cynamen⁵, mit allerlei Bäumen des Weihrauchs, Myrrhen und Aloes, mit den allerbesten Würzen, wie ein Gartenbrunn, wie ein Brunn lebendiger Wasser, die von Libanon fließen. Steh auf, Nordwind, und komm, Südwind, und wehe durch meinen Garten, daß seine Würze triefen!

Missa brevis

Ordinarium Missae

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich!
Christus, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!

Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bone voluntatis. Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te propter magnam gloriam tuam, Domine Deus rex celestis Pater omnipotens Domine fili unigenite Jesu Christe Agnus Dei filius Patris.

Qui tollis peccata mundi miserere nostri, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris miserere nostri quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus tu solus altissimus, Jesu Christe, cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

Ehre sei Gott in den Höhen und Friede auf der Erde den Menschen guten Willens. Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir ehren dich wegen deiner großen Herrlichkeit, Herr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater Herr eingeborener Sohn Jesus Christus, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Der du die Sünden der Welt auf dich nimmst, erbarme dich unser, nimm unser Flehen an. Der du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser, denn du allein bist heilig, du allein der Herr, du allein der Höchste, Jesus Christus, mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

³Henna, deren Blütenduft in Parfums verwendet wird

⁴Indische Pflanze, aus deren Wurzeln wohlriechende Öle gewonnen werden

⁵Zimt

Sing unto the Lord

Ps 98

O sing unto the Lord a new song for he hath done marvellous things. with his own right hand and with his holy arm hath he gotten himself the victory. The Lord declared his salvation; his righteousness hath he openly shew'd in the sight of the heathen. He hath remembered his mercy and truth toward the house of Israel; and all the ends of the world have seen the salvation of our God. O shew yourselves joyful unto the Lord all ye Lands, sing, rejoice and give thanks. Praise the Lord upon the harps; sing to the harp with a psalm of thanksgiving. With trumpets also and shawms, o shew yourself joyful before the Lord. Let the sea make a noise, and all that therein is; the round world and they that are therein. Let the floods clap their hands and let the hills be joyful together before the Lord, for he cometh to judge the earth. With righteousness shall he judge the world and the people with equity. Glory be to the father and to the son and to the holy ghost; As it was in the beginning, is now, and ever shall be, world without end. Amen.

O singt dem Herrn ein neues Lied, denn er hat wunderbare Dinge getan. Mit seiner eigenen Rechten und mit seinem heiligen Arm hat er den Sieg für sich errungen. Der Herr verkündet sein Heil; Seine Rechtschaffenheit zeigt er offen im Angesicht der Heiden. Er gedenkt seiner Gnade und Wahrheit gegenüber dem Hause Israel; und alle Enden der Welt sehen die Erlösung unseres Gottes. O zeigt euch fröhlich vor dem Herrn, all ihr Länder, singt, jauchzt und dankt ihm. Preist den Herrn auf den Harfen; singt zu der Harfe einen Dankespsalm. Mit Trompeten und Schalmeyen zeigt euch fröhlich vor dem Herrn. Das Meer und alles, was darinnen ist, soll lärmern; der Weltkreis und die darauf leben. Die Fluten sollen in die Hände klatschen und die Hügel sich miteinander vor dem Herrn freuen, denn er kommt, die Erde zu richten. Mit Gerechtigkeit wird der die Welt richten und die Menschen nach Billigkeit. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, Wie es im Anfang war, jetzt ist und immer sein wird: Welt ohne Ende. Amen.

Ave Maria

Ave Maria gratia plena
Dominus tecum Virgo serena.
Ave cuius conceptio
Solemni plena gaudio
Coelestia, terrestria
Nova replet laetitia.
Ave cuius nativitas
Nostra fuit solemnitas
Ut lucifer lux oriens

*Gegrüßet seist du, Maria, voller Gnade,
Der Herr ist mit dir, selige Jungfrau.
Gegrüßet, deren Empfängnis
voller feierlichem Jubel
Himmel und Erde
mit neuer Freude erfüllt.
Gegrüßet, deren Geburt
für uns ein Festtag ist,
der wie der Morgenstern als aufgehendes
Licht*

Verum solem praeueniens.
Ave pia humilitas
Sine viro fecunditas
Cuius annunciatio
Nostra fuit salvatio.
Ave vera virginitas,
Immaculata castitas,
Cuius purificatio
Nostra fuit purgatio.
Ave praeclara omnibus
Angelicis virtutibus
Cuius fuit assumptio
Nostra glorificatio
O Mater Dei, memento mei.
Amen.

*der wahren Sonne vorangeht.
Gegrüßet, fromme Demut,
fruchtbar ohne Mann,
deren Verkündigung
unsere Rettung ist.
Gegrüßet, wahre Jungfräulichkeit,
unbefleckte Keuschheit,
deren Reinigung
unsere Sühne ist.
Gegrüßet seist du, Herausragende in allen
himmlischen Tugenden,
deren Himmelfahrt
unsere Verherrlichung ist.
O Mutter Gottes, gedenke meiner.
Amen.*

Hymn to the Virgin

Anonym um 1300

Of one that is so fair and bright
velut maris stella
Brighter than the day is light
parens et puella:
I cry to thee, thou see to me
Lady pray thy son for me
Tam pia
That I may come to thee,
Maria.
All this world was forlorn
Eva peccatrice,
Till our Lord was yborn
De te genetrice.
With ave it went away
Darkest night, and comes the day
salutis;
The well springeth out of thee
virtutis.
Lady flow'r of ev'rything
Rosa sine spina
Thou bare Jesu, Heaven's King
Gratia divina:

*Als eine die so schön und klar
wie der Meerstern ist,
Klarer als der lichte Tag,
Mutter und Jungfrau:
Ich rufe zu dir, schaue du zu mir,
bitte deinen Sohn für mich, unsere Frau
so fromm,
Daß ich zu dir kommen mag,
Maria.
Diese ganze Welt war verloren
durch die Sünderin Eva
Bis unser Herr geboren war
von Dir, Gebärerin.
Mit Ave verschwand
die dunkelste Nacht und es kommt der Tag
des Heiles.
Aus dir entspringt der Quell
der Tugend.
Unsere Frau, Du Blume über alles,
Rose ohne Dornen,
Du trugst Jesus, den himmlischen König
aus göttlicher Gnade:*

Of all thou bear'st the prize,
Lady, queen of paradise

Electa:

Maid mild, mother
es effecta.

*Von allen trugst Du den Preis davon,
Unsere Frau, als Königin des Paradieses
auserwählt:*

*Jungfrau zart, Du bist zur Mutter
gemacht worden.*

Salve Regina

wahrscheinlich Hermann von Reichenau (1013 – 1054)

Salve Regina, Mater misericordiae! Vita,
dulcedo et spes nostra, salve! Ad te clama-
mus, exules filii Evae. Ad te suspiramus,
gementes et flentes in hac lacrymarum val-
le. Eia ergo, advocata nostra, illos tuos mi-
sericordes oculos ad nos converte; et Je-
sum, benedictum fructum ventris tui, no-
bis post hoc exsilium ostende. O clemens,
o pia, o dulcis Virgo Maria!

*Gegrüßet Königin, Mutter voller Erbar-
men! Leben, Wonne und unsere Hoffnung,
sei gegrüßt! Zu dir rufen wir verbann-
te Kinder Evas. Zu dir seufzen wir kla-
gend und weinend in diesem Jammertal.
Auf nun, unsere Fürsprecherin, wende je-
ne deine barmherzigen Augen uns zu und
zeige uns nach dieser Verbannung Jesus,
die gesegnete Frucht deines Leibes. O mil-
de, o fromme, o sanfte Jungfrau Maria!*

Notre Père

Mt 6, 9 – 13

Notre Père, qui es aux cieux,
Que ton nom soit sanctifié,
Que ton règne vienne,
Que ta volonté soit faite
Sur la terre comme au ciel.
Donne-nous aujourd'hui notre pain de ce
jour
pardonne-nous nos offenses,
Comme nous pardonnons aussi à ceux qui
nous ont offensés
Et ne nous soumets pas à la tentation,
Mais délivre-nous du mal.

*Unser Vater, der du in den Himmeln bist,
Dein Name sei geheiligt,
Dein Reich komme,
Dein Wille sei erfüllt
auf der Erde wie im Himmel.
Gib uns heute unser Brot für diesen Tag
Vergib uns unsere Verfehlungen,
wie wir auch denen vergeben, die sich ge-
gen uns verfehlt haben
und unterwirf uns nicht der Verführung,
sondern befreie uns vom Bösen.*

Os iusti

Ps 37, 30 – 31

Os iusti meditabitur sapientiam et lingua
eius loquetur iudicium. Lex Dei ejus in cor-
de ipsius et non supplantabuntur gressus
eius. Alleluja.

*Der Mund des Gerechten sinnt auf Weis-
heit und seine Zunge spricht mit Einsicht.
Das Gesetz Gottes ist ihm selbst im Her-
zen und seine Schritte werden nicht wan-
ken. Halleluja.*

Madrigalchor der Universität zu Köln

Der Madrigalchor der Universität zu Köln besteht aus 25 – 30 Sängerinnen und Sängern. Er wurde 1987 von Helmut Volke als Kammerchor der Universität zu Köln gegründet, die Umbenennung in Madrigalchor erfolgte 2008. Der Madrigalchor hat seinen musikalischen Schwerpunkt in der Alten Musik, das Repertoire umfaßt aber a cappella-Werke von der frühen Mehrstimmigkeit bis zu zeitgenössischen Komponisten und Pop-Arrangements. In Köln und Umgebung konzertiert der Madrigalchor regelmäßig. Weiterhin gastierte er auf zahlreichen Reisen in Deutschland und dem europäischen Ausland. Neben der Konzerttätigkeit wurde für den WDR Köln eine Reihe von Motetten und Choralstücken aufgenommen.

Sopran: Andrea Bückler, Maria Ganseforth, Nicole Guntermann, Sylvia Herber, Karen Hoffmann, Claudia Jaenner, Regina Risse, Barbara Weig, Milena Wohlgemuth

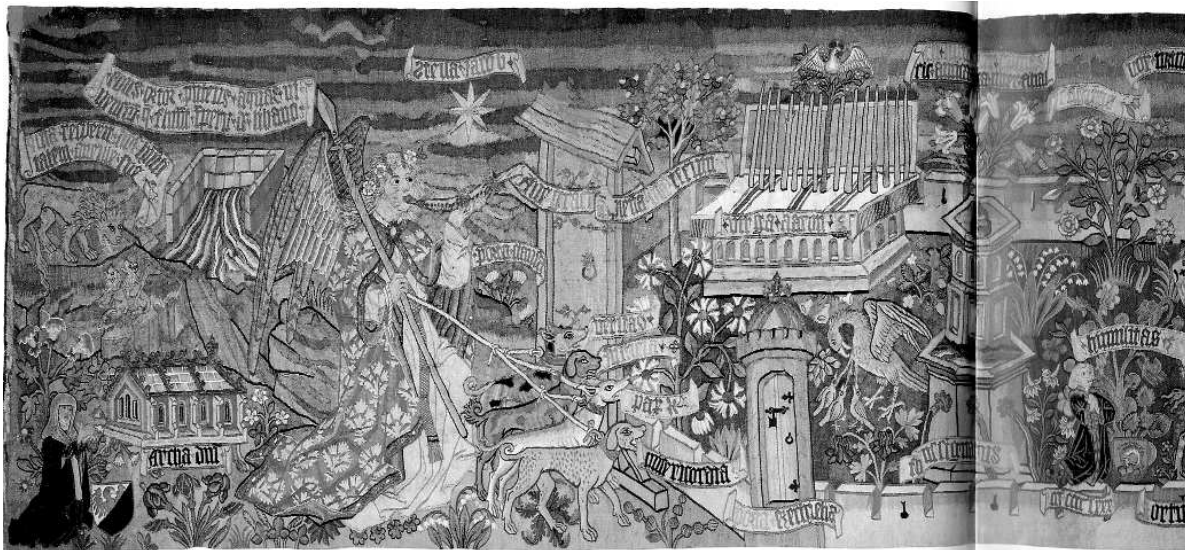
Alt: Julia Benthien, Sabine Brüggemann, Birgit Bruhn, Ursula Cordier, Brigitte Jantz, Astrid Reimers, Susanne Rotthege

Tenor: Gerhard de Buhr, Christopher Campe, Markus Goecke, Andreas Steeger

Bass: Sebastian Henkel, Marc Hoehmann, Christoph Krieger, Frank Nübel

Helmut Volke

Helmut Volke studierte Schulmusik, Klavier, Chorleitung und Musikwissenschaft in Köln. Seit 1978 unterrichtet er an der Musikschule Bergisch Gladbach in den Fächern Klavier und Musiktheorie.



Der verschlossene Garten. Wandbehang, Basel um 1480

Ensemble Carmina Viva München

Von Barbara Hennicke 1986 gegründet, besteht das Ensemble je nach Programm aus etwa zwanzig erfahrenen und engagierten Sängerinnen und Sängern aus München und Umgebung. Seit 1996 ist der Chor Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre (VDKC).

Neben Konzerten in München und im bayerischen Raum unternimmt der Chor Reisen ins europäische Ausland, zuletzt im Sommer 2004 nach Griechenland. Das erarbeitete Repertoire besteht hauptsächlich aus a-cappella-Chormusik von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert unter Berücksichtigung auch von unbekannter Literatur. Im Frühjahr 2007 führte das Ensemble Carmina Viva die zweite Fassung der Johannespassion von Johann Sebastian Bach in München, Stuttgart und Konstanz auf.

Sopran: Eva Hesselbach, Dorit Hofmann, Petra Hrabak, Ilona Lex, Dagmar Mutter, Isabell Pantke, Martina Roth, Kirsten Schwanitz, Corinna Steil, Ulrike Zahn

Alt: Christiane Groß, Renate Jakob, Beate Kilian, Sylvia Lerche, Gudrun Schimpfle, Christine Schweizer, Katrin Welters

Tenor: Gerd Eichler, Anne Isenberg, Rudi Lutter, Peter Rottländer

Bass: Dietmar Cario, Michael Landmann, Alexander Meier, Bartosz Pilch, Christian Putterer, Marco Vörös

Barbara Hennicke

ist Gründerin und Leiterin des Ensembles Carmina Viva München. Sie studierte Schulmusik an der Musikhochschule Freiburg mit Schwerpunkt Chorleitung bei Prof. Herbert Froitzheim und Germanistik an der Universität Freiburg. Nachdem sie an mehreren Gymnasien in Baden-Württemberg unterrichtet hatte, siedelte sie nach Bayern über. Sie wirkt als Chorleiterin und Instrumentallehrerin in München und Wörthsee. Im Jahr 1989 nahm sie die Dirigierstudien wieder auf und nahm an Kursen in Phänomenologie der Musik und Dirigierpraxis bei Maestro Sergiu Celibidache und Konrad von Abel in Mainz, Paris und München teil.

